# Krakauer Zeitung.


Nr. 246. Freitag, den 25. October 1861.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **V. Jahrgang.** Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.


## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 15. Oktober d. J. dem Oberkommissär der Krakauer Polizeidirektion, Karl Englisch, den Titel und Rang eines k. k. Polizeirathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Oktober d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Polizeidirektor und Regierungsrath, Wenzel Böhm in Salzburg, das Ritterkreuz erster Klasse des großherzoglich hessischen Philipp-Ordens annehmen und tragen dürfe.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 25. October.

Der „Moniteur“ hebt mit großer Befriedigung hervor, daß bei Gelegenheit des Provinzialfestes in Königsberg Se. kais. Hoh. der Großfürst Nicolaus, Bruder des Kaisers von Rußland, sich von freien Stücken dem Marschall Mac Mahon näherte und sich lange Zeit mit ihm unterhielt, ungeachtet der Gesandte Frankreichs keinen Besuch abgestattet und sich Sr. kais. Hoheit noch nicht hatte vorstellen lassen, eben so Se. k. Hoh. der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich. Der „Moniteur“ verfehlt nicht zu Nutz und Frommen Frankreichs die gehörige Nutzanwendung zu ziehen. „Hat“, frägt er, „dieser zuvorkommende Schritt der Brüder der beiden großen Souveraine bei dem Gesandten Frankreichs nicht eine hohe Bedeutung? (Es beweist dieser zuvorkommende Schritt, daß die genannten kaiserl. Prinzen sehr höflich und sehr gnädig sind). So ist, wie man an diesen ersten Details sieht, Frankreich in Königsberg würdig vertreten, und sein Repräsentant hat die Genugthuung, dort nur die Ausdrücke sympathischer Gesinnungen und gerechter Würdigungen der Größe zu vernehmen, zu welcher es sich unter der Herrschaft des Kaisers erhoben hat.“ Doch ein noch schmeichelhafterer Empfang, fährt der „Moniteur“ fort, erwartete dort den Gesandten des Kaisers der Franzosen. Seit seiner Rückkehr in seine Staaten hat sich der König von Preußen außerordentlich befriedigt über seine Reise nach Compiègne gezeigt. Er läßt sich gern in seiner Umgebung über die Eindrücke aus, welche er mitgebracht hat. Er sagt, ich glaube Sie versichern zu können, daß es seine eigenen Worte sind, er sei absolut so empfangen worden, wie er es wünschte; wäre es möglich gewesen, die Art seines Empfanges selbst zu ordnen, so hätte er es nicht anders machen können. Diese vortrefflichsten Eindrücke des Königs wurden von seiner Regierung und seinem Lande mit Eifer aufgenommen und getheilt. Sie werden gewiß einen glücklichen Einfluß auf die Beziehungen Frankreichs und Preußens ausüben. Sie haben nicht wenig zu dem besonders wohlwollenden Empfang beigetragen, welchen der König und die Königin der französisch. Gesandtschaft gemacht haben. Der Verfasser dieser Berichte ist der Münchener Correspondent (Kanzler der franz. Gesandtschaft in München) des Amtsblattes, welcher nach Königsberg geschickt wurde, um dem Marschall als Historiograph zu dienen.

Herr Ratazzi bekommt in Paris nicht viel tröstliches zu hören. Ihm war in Turin das Ministerium ganz formell angetragen worden; er wollte es jedoch nicht übernehmen, ohne sich vorher aus eigener Anschauung von den Dispositionen der französischen Regierung überzeugt zu haben. Von diesen Dispositionen hat Herr Ratazzi nunmehr genügende und nichts weniger als erfreuliche Kenntniß genommen. Schon bevor der italienische Staatsmann hierher kam, schreibt der Pariser Correspondent der „A. P. Z.“, hatte man dem jetzigen Minister-Präsidenten Ricasoli sagen lassen, die Regierung solle sich nach einer anderen Hauptstadt für Italien umsehen: auf Rom müsse das neue Königreich definitiv verzichten. Obgleich Ratazzi nun den Kaiser noch nicht gesprochen hat (er sollte erst am 21. empfangen werden), ist sein Ideen-Austausch mit den französischen Staatsmännern von der Art gewesen, daß er auf eine Abänderung dieses letzten strengen Entschlusses für's erste nicht hoffen kann. So hat er sich denn auch, ziemlich kurz, dahin geäußert, „daß, wenn es dabei bleiben soll, es nicht der Mühe werth war, anzufangen.“ Andererseits hat Ratazzi auch anzuhören gegeben, daß dieser erzwungene Stillstand in der auswärtigen Politik Italiens unfehlbar den Fortschritt der extremen Parteien daselbst zur Folge haben würde. Die Anhänger Mazzini's und Garibaldi's hätten der Regierung längst gesagt, daß sie von Frankreich keine definitive Lösung der italienischen Angelegenheit zu erwarten habe. Sie hätten besonders bezüglich Rom's gewarnt, und nähmen jetzt, wo ihre Prophezeihung in Erfüllung zu gehen scheint, eine triumphirende Miene an. Dieß ist in Kürze die Darstellung Ratazzi's, der, nebenbei gesagt, sich hier in der journalistischen Welt stark umgesehen hat. Es ist, als ob er einen Versuch machen wollte, mittelst der revolutionären Presse auf's Neue auf die französische Regierung zurückzuwirken.

Das Turiner Cabinet deliberirt über Fragen von großer Tragweite und sehr schwieriger Lösung. In erster Reihe steht unter diesen Fragen die einer neuen Anleihe, die Minister berathen, ob sie nicht sofort im Beginn der bevorstehenden Parlamentssession die Bewilligung zur Contrahirung einer Anleihe im Betrage von 400 Millionen Franken begehren sollen. Da in derselben Berathung auch von Venetien, von dessen Eroberung, von Brechung des Festungsvierecks und von noch sehr vielen Großthaten die Rede war, so liegt die Vermuthung nahe, daß man mit der Fabrikation beliebter Fata Morgana umgeht, um die erschreckende Wirklichkeit zu maskiren und die zur Ausfüllung der riesigen Budgetlügen nöthige Bewilligung zu gewinnen. Rom und die Perspektive, es in nächster Zeit als Hauptstadt zu gewinnen, sind bereits abgenützte Behelfe, von deren Anwendung sich kein Erfolg mehr erwarten läßt. Man muß zu andern Manövern seine Zuflucht nehmen, und darum wird wieder einmal die venetianische Frage auf's Tapet gebracht. Die Sache ist leicht und bedarf keiner sonderlichen Kunstgriffe. Wenn man früher mit dem Motto: über Rom nach Venedig, gewandt umzuspringen wußte, so versetzt man jetzt mit derselben Gewandtheit die vielgebrauchte Phrase und ruft: über Venedig nach Rom! Mit diesem Köder hofft man die Leichtgläubigen wieder zu angeln und die riesigen Deficite in den annexirten Provinzen, die eben so vielen Danaidenfässern gleichen, wieder auszufüllen.

Die von der „Italia“ zuerst gebrachte Nachricht, König Victor Emanuel werde nächstens nach Neapel abreisen, wird vom „Pungolo“ aufs entschiedenste mit dem Bemerken dementirt, daß es nicht einmal gewiß sei, daß der König, wie er beabsichtigt hatte, im Jänner nach Neapel gehen werde. Es gehen blos zwei Minister nach Neapel, de Sanctis und Minghetti, und auch diese nur, um die Dinge daselbst aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

In Mailand wird das englische Konsulat aufgehoben. Das Wappen ist bereits abgenommen und die Archive sollen nächstens nach Turin geschickt werden.

Die „Patrie“ meldet, die englische Admiralität habe beschlossen, an den bereits gebauten Schiffen ebenfalls Panzer anzubringen. Wenn dieser Versuch gelingt, könne England in einem Jahre gegen 20 Panzerschiffe haben. Ebenso hat die Admiralität beschlossen, zahlreiche Vertheidigungswerke in den englischen Besitzungen des Rothen Meeres, Indiens und der Meerenge von Malacca ausführen zu lassen.

Der gestern erwähnte Times-Artikel über die Ansprache Sr. M. des Königs von Preußen an die Mitglieder des Landtags in Königsberg erscheint selbst der Englischen Presse als eine Tactlosigkeit (und mehr als das) von Anfang bis Ende. Der „Daily Telegraph“, ein Blatt, das durch seinen enormen Absatz der Times einigermaßen Concurrenz macht, schreibt über jene Angriffe: „Den Artikel der Times über Preußen können wir uns nur als einen Ausbruch von Delirium erklären. Wenn die Times die schändliche Absicht hat, dem König und Volk von Preußen den Glauben beizubringen, daß die Engländer seine Feinde seien, so fängt sie dies doch zu plump an. Eine so lächerliche Berserkerwuth, die zu Vergleichungen mit Dahomey und Bohhard greift, muß bei jedem Leser, der nicht selbst für Bedlam reif ist, starke Zweifel an der geistigen Gesundheit des Schreibers erregen, und in Preußen wird man nur in der Ueberzeugung bestärkt werden, daß die Times nichts weniger als ein getreuer Spiegel der öffentlichen Meinung Englands ist.“

In einem Leitartikel beleuchtet „Fädrelandet“ das Ueberspannte der Projekte, für welche durch eine gewisse Partei gegenwärtig in der „Presse“ agitirt wird. Diese Partei geht nemlich von der Anschauung aus, daß die Hauptaufgabe, welche die dänische Flotte zu lösen habe, darin bestehe, Deutschland dermaßen überlegen zu bleiben, daß sie jeden Augenblick seinen Handel zum Stillstande bringen, seine Häfen blockiren und es von der See abschneiden könne. Dem gegenüber macht nun „Fädrelandet“ geltend, daß die dänische Marine sich eine solche Aufgabe nicht stellen könne und dürfte, und zwar einfach darum, weil jene Aufgabe nicht zu lösen sei.

Wie man aus Brüssel meldet, wird der Kriegsminister unmittelbar nach Eröffnung der Kammer eine Kreditvorlage einbringen um den Sold der Armee in Uebereinstimmung mit der jetzigen Theuerung der Lebensmittel zu erhöhen.

Die wegen des Attentats auf die Königin von Griechenland eingeleitete Untersuchung nimmt, wie der „Osserv. triest.“ aus Athen unterm 12. d. Mts. meldet, einen lebhaften Fortgang; es sind abermals zwei Personen, darunter in Athen der junge Schriftsteller Paraschos, der dem Vernehmen nach, den Urheber des Attentats, Dosios, in einem Gedicht besungen hat, und in Patras der Advokat Choida festgenommen worden. In Kalamata sollen Briefe entdeckt worden und Maueranschläge vorgekommen sein die Spott und Drohung gegen den König und die Königin enthalten.

### †† Krakau, 21. October.

Die „Gazeta Lwowska“ vom 21. October bringt an ihrer Spitze folgenden Artikel: „Das Nähren einer unaufhörlichen Aufregung in der Bevölkerung, das Schüren politischer Leidenschaften mit Hülfe der Presse, die Profanirung der Gotteshäuser durch politische Demonstrationen, das Hervorrufen von mittelbar oder unmittelbar gegen die bestehende Regierung und ihre Organe gerichteten Manifestationen bei jeder Gelegenheit, die Verbreituug von Mißtrauen gegen die Regierung und offenen Haß gegen die am Ruder der öffentlichen Angelegenheiten stehenden Personen, die Verspottung der durch den Willen des Monarchen und die Staatsgesetze in's Leben geführten Institutionen, die Ausübung eines moralischen Terrorismus auf die arbeitende Klasse der Einwohner, kurz eine absolute und unaufhörliche Agitation gegen die bestehende Ordnung der Dinge ist seit einiger Zeit wieder die Losung von Menschen geworden, welche sich zu Führern der öffentlichen Meinung aufzuwerfen pflegen. Daß ein gedankenloses Hingeben an solche Führung, daß eine offene Beifallsäußerung oder stillschweigende Billigung solcher Bestrebungen nicht zu dem Wohle des Landes beizutragen vermag, daß auf dem Boden unaufhörlicher und leidenschaftlicher Agitation sich die moralischen und materiellen Kräfte des Landes nicht frei entfalten können, wird jeder begreifen und zugestehen, der, nicht von krankhafter Exaltation verblendet, sondern aufrichtig ein besser Geschick des Landes ersehnend, dessen Verhältnisse in Erwägung zieht. Unser wie einer jeden civilisirten Nation Ziel muß die Entwicklung der moralischen und materiellen Kräfte des Landes sein. Dieses Ziel läßt sich nur durch ein Mittel erringen. Dieses Mittel ist Arbeit, eine strebsame und unaufhörliche Arbeit, Arbeit und Streben nach Bildung, das ebenfalls eine Arbeit und zwar die hehrste ist. Früchte aus Unthätigkeit oder ziellosem Flatterwesen hat noch Niemand gesammelt noch kann sich das Gedeihen des Landes entfalten, wo die theure und unwiederbringliche Zeit, wo die moralischen und materiellen Kräfte in leeren Dingen vergeudet werden. Nur die Arbeit trägt segensreiche Früchte für einzelne Menschen wie für ganze Nationen. Besonders in unserm Lande ist Arbeit die doppelte Pflicht jedes rechtlichen Bürgers, denn nur durch angestrengte Arbeit, durch nicht momentane und unterbrochene, sondern beständige und rastlose Arbeit in jedem Fache vermögen wir Schritt zu halten mit anderen aufgeklärten Nationen. Ohne eine solche mühevolle und standhafte, aber allein zum Ziele führende Arbeit wird dem Lande kein Gedeihen erblühen. Es ist also Verbrechen am Lande die Bevölkerung von der Arbeit und die Jugend von der Wissenschaft abzulei-

## Feuilleton.

### Riesenbäume der Welt.

(Aus Chambers Journal.)

(Schluß.)

Die Wellingtonia gigantea, der mächtige Baum von welchem ein verstümmeltes Exemplar im Krystallpalast gezeigt worden (er soll, wie man sagt, eine Höhe von 200 Fuß erreichen), ist in andern Theilen Amerika's nicht ohne seines Gleichen; in der That scheint der von den Jesuiten in Paraguay niedergehauene Baum — aus dem Grunde niedergehauen weil sie dem Volke die Anbetung desselben auf keine andere Weise abgewöhnen konnten — noch größere Dimensionen gehabt zu haben. Wir wollen nicht bei dem indischen Feigenbaum verweilen, der an und für sich selbst einen kleinen Wald bildet, und der daher im Verlaufe der Zeit, wenn seinem Wachsthum nicht Einhalt gethan würde, ganze Meilen Landes mit seinem säulenförmigen Schatten bedeckte. Man kann ihn fast als das Symbol asiatischer Gemeinwesen betrachten, die durch ihre Volksmengen in Erstaunen setzen, obgleich sie selten aus sich selber Individuen von übergroßer Verstandeskraft hervorbringen. Im Norden sind die Bäume, wie das Volk, abgesondert groß, wenigstens häufiger als anderswo. Es mag sein daß das Wachsthum und die Entwicklung eines ungeheuren Exemplars, wie in den Pinienwäldern der Hochlande, das Vorkommen oder die Vernichtung vieler kleineren Bäume herbeiführt; daß die starken und harten ihre Nachbarn übergipfeln und endlich vertilgen, und so, wenn sie sich freien Raum zum Wachsen gesichert haben, allmählich eine unglaubliche Größe erlangen. Auf diese Weise hatte im Windsor-Forst die von Shakespeare gefeierte Herne's-Eiche, Jahrhunderte vor des Dichters Zeit, alle die kleineren Eichen in ihrer Nähe getödtet, und wurde demgemäß von einer schönen grünen, ein wenig unebenen und gebrochenen Rasenfläche umringt, die aber ebendeßhalb um so geeigneter war der Spielplatz der Feen und Elfen zu sein.

Eine dieser mächtigen Eichen, die wahrscheinlich Zeuge gewesen der Kämpfe Alfreds mit den Dänen, wurde von dem großen Orkan im Jahr 1703 in einem Hampshirer Dorfe niedergerissen; das Volk und sein Pfarrer suchten sie aufzurichten, und mit vieler Mühe und Unkosten brachte man sie wieder in eine senkrechte Stellung; allein ihr Herz war gebrochen, und nachdem sie noch einige wenige Lebenszeichen gegeben, weigerte sie sich von neuem Wurzel zu fassen. Mehrere Parke in England haben durch die Größe der Bäume die sie enthalten ihre Eigenthümer zu geschichtlichen Berühmtheiten gemacht; so z. B. die Eichen von Donnington-Park, die von dem Dichter Chaucer, wie man sagt, aus Liebe für alles was Dauer versprach, gepflanzt worden sind, und von denen die eine Königs-Eiche, die andere Königin-Eiche und die dritte Chaucer's Eiche genannt wurde. Unglücklicherweise indeß hatte die Natur denselben die verhängnißvolle Gabe der Schönheit gewährt, so daß, als sie schnurgerade aufgeschossen wie ein Pfeil, und bis zur Höhe von nahezu fünfzig Fuß ohne alle Aeste waren, niedergehauen und in Getäfel verwandelt wurden, um ihren Eigenthümer warm zu halten. Annoch steht eine Lindenulme in Sheen, in Surrey, unter deren weit sich ausbreitenden Zweigen einmal eine Gesellschaft von zweihundert Personen frühstückte. Die Cowthorper Eiche bei Wetherby, mißt nahe am Boden achtundsiebenzig Fuß im Umfang, und in der Höhe eines Yards vom Boden achtundvierzig Fuß. Eine unter der Regierung Carls I. niedergehauene Eiche lieferte vier umfangreiche Querbalken für ein Kriegsschiff, welche vierundvierzig Fuß lang waren und vier Fuß neun Zoll im Durchmesser hatten. Der Mast desselben Schiffs, ganz aus einem soliden Stück, war neunundneunzig Fuß hoch. Einer der größten Bäume deren in der Geschichte Erwähnung geschieht, ist die Galynos-Eiche, die in Monmouthshire wuchs. Der uns von derselben hinterlassene Bericht ist mehr technisch als poetisch, obgleich er auch so eine Anschauung von den majestätischen Proportionen derselben und von der Großartigkeit des Anblicks gewährt. Bei einem glatten schnurgeraden Stamm, der nahezu dreißig Fuß im Umfange hatte, thürmte sie sich zu großer Höhe empor, theilte sich dann plötzlich in gewaltige Aeste, und warf sie nach allen Seiten hinaus, so daß sie den unter ihr Befindlichen eine fast beispiellos weite Schattenfläche bot, die sich auf vierhundertundzweiundfünfzig Quadrat-Yards belief. Als sie gefällt und in Bretter zersägt wurde, erschien ihr Ertrag fast fabelhaft, indem sie mehr als zweitausendvierhundertundzwanzig Quadratfuß lieferte. Das Niederhauen und Abrinden derselben beschäftigte 20 Tage lang fünf Mann; zwei Säger brauchten hundertundachtunddreißig Tage um sie in Bretter zu verwandeln, und verdienten dabei 82 Pf. Sterling. Der Werth des ganzen Baumes läßt sich aus der Thatsache erkennen daß die Rinde allein um sechshundert Pfund Sterling verkauft wurde.

### Die Cigarren Havana's.

In Havana, sagt Jegór v. Sivers (Cuba, die Perle der Antillen, S. 268 fl.), fällt die Anzahl der Tabaks- und Cigarrenläden auf, dafür aber beläuft sich der jährliche Verbrauch der Cubaner auf 1825 Mill. Cigarren oder 5 Mill. täglich, so daß je 2000 Stück auf den Kopf, Jung und Alt, Mann und Weib eingerechnet im Jahr gelangen, ja es gibt Leute die es bis auf

ten. Mit unwilligem Auge blickt somit auf solche unselige Bestrebungen nicht nur die Regierung, sondern auch der bedächtige sein Land aufrichtig liebende Theil der Bewohner. Denn solche Bestrebungen bringen dem Lande keinen Gewinn, sondern den größten Schaden. Aus früheren und nicht so alten höchst traurigen Erfahrungen hätte unser Land schon die Lehre schöpfen sollen, daß systematische die öffentliche Ruhe trübende Agitationen, sofern sie nicht zur Anarchie führen sollen, die Regierung zur Hemmung derselben durch strenge Mittel nöthigen, wenn milde erfolglos bleiben. Möge unsere Bevölkerung aus diesen Erfahrungen Nutzen ziehen. Möge sich ein Jeder in seiner Sphäre einer ernsten Arbeit hingeben, möge die Jugend sich nur mit der Wissenschaft beschäftigen, so wird bei den durch den Willen des Monarchen verliehenen Freiheiten wachsen des Landes und seiner Bewohner Gedeihen.

Das Präsidium der Lemberger k. k. Finanz-Landes-Direktion hat nachstehende Kundmachung erlassen; Das hohe k. k, Finanzministerium hat mit Bezug auf das im Reichsgesetzblatte enthaltene kaiserliche Patent vom 12. Oktober 1861 über die Ausschreibung der direkten Steuern für das Verw.-Jahr 1862 unterm 17. Oktober l. J. Z. 4363/F. M. bedeutet daß in Beziehung auf die Bemessung, Vorschreibung und Einhebung der direkten Steuern für das Verw.-Jahr 1862 bis zum Eintritte der etwa als nothwendig sich zeigenden und in verfassungsmäßigen Wege zu beschließenden Aenderungen jene Bestimungen in Anwendungen zu kommen haben, welche für das Verwaltungsjahr 1861 maßgebend waren.

Was insbesondere die Bemessung der Einkommensteur anbelangt, so haben den Bekenntnissen des Einkommens der 1. Klasse für das V. J. 1862 die Erträgnisse und Ausgaben der Jahre 1859, 1860 und 1861 zur Ermittlung des reinen Durchschnitterträgnisses zu Grunde zu liegen, und die Anordnungen der §§. 21 und 22 des A. h. Patentes vom 29. Oktober 1849 auf die, von stehenden Bezügen der II. Klasse für das Jahr, welches vom 1. November 1861 beginnt und am 37. Oktober 1863 endet, fälligen Beträge Anwendung zu finden; endlich sind die Zinsen und Renten der III. Klasse, welche der Einbekennung von Seite des Bezugsberichtigten unterliegen, nach dem Stande des Vermögens und Einkommens vom 14sten Oktober 1861 einzubekennen, uud dir Bekenntnisse über das Einkommen überhaupt und die Anzeichen über die stehenden Bezüge bis 32. Dezember 1861 einzubringen.

Lemberg, am 20. Oktober 1861.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, 23. Oktober. Se. Majestät der Kaiser wird, wie schon gemeldet, morgen, Donnerstag, hier eintreffen. Am Montag, den 21. d. M., hat Se. Majestät die Rückreise von Corfu an Bord des Kriegsdampfers „Greif" angetreten, war gestern Nachmittags in Cattaro gelandet, und wird heute, Mittwoch, in Triest ankommen. Als Se. Majestät Corfu verließ, hatten sich die Civil- und Militär-Autoritäten, den Lord-Obercommissär Herrn Storks an der Spitze zum Abschiede versammelt und war daselbst eine Ehrencompagnie mit Musikcapelle aufgestellt, welche die Volkshymne spielte.

Wie schon erwähnt, wird eine von den neuerbauten Strandbatterien in Corfu, zur Erinnerung an die Anwesenheit des Kaisers, den Namen „Kaiser-Franz-Joseph-Batterie" führen. Diese Batterie wird nun auch auf Kosten Sr. Majestät mit Geschützen, die in dem Aerarialgußwerke zu Mariazell verfertigt werden, vollständig armirt. Jedes der Geschütze wird eine passende Devise zur immerwährenden Erinnerung erhalten.

Ihre Majestät die Kaiserin wird nach den bisherigen Anordnungen heute oder morgen Corfu verlassen und am Samstag in Venedig eintreffen. Als Se. Majestät der Kaiser von Corfu abreiste, wurde Allerhöchstderselbe eine Seemeile weit von der Kaiserin begleitet.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem hiesigen Marien-Vereine zur Heranbildung guter Hausmägde einr allergnädigste Unterstützung von Hundert Gulden aus der Allerhöchsten Privatkasse huldvollst zu bewilligen geruht.

Ihre k. Hoheiten Kronprinz Rudolph und Prinzessin Gisela werden morgen von Reichenau nach Schönbrunn übersiedeln.

Se. k. Hoheit Herr Minister-Präsident Erzherzog Rainer wird sich zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers nach Reichenau begeben.

Am Mittwoch Nachmittags von 2—5 Uhr war bei Sr. kais. Hoheit dem Minister-Präsidenten Erzherzog Rainer ein Ministerrath, welchem auch die Grafen Forgách und Moritz Eßterhazy beiwohnten.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den anderen betheiligten Ministerien die Statuten der von dem Fabriks- uud Realitätenbesitzer Heinrich Drasche und dem Architecten Ludwig Förster gegründeten Wiener ersten Baugesellschaft genehmigt.

Der Judex Curiae Herr Graf von Apponyi wird dieser Tage von Pesth hier eintreffen.

Wie die „A. C." von sonst gut unterrichteter Seite vernommen haben will, hat der Ministerrath beschlossen, das Rescript zur Einberufung des siebenbürgischen Landtages noch einmal einer Revision zu unterziehen, so daß die Abänderungen den Wünschen eines großen Theiles der Bevölkerung Siebenbürgens entsprechen würden.

Im Abgeordnetenhause hat es in der verflossenen Woche einen sehr heißen Abend bei leerem Hause gegeben. Die große Heizung wurde nämlich geprüft und für vollkommen zweckdienlich befunden. Es wurden in den letzten Tagen 14 große Oefen im Hause gestellt; in den Bureaux wurden einige unbedeutende Veränderungen vorgenommen und die Salons der Präsidenten und der Minister mit dicken Teppichen belegt. Die Einrichtungskosten für den Winter belaufen sich auf 6000 fl. Nach einer Aeußerung des Herrn Staatsministers, die, wie man der „Bohemia" schreibt, in Abgeordnetenkreisen bekannt wurde, dürfte die erste Session des Reichsraths anfangs März geschlossen werden.

Der Bau des auf der Landstraße zu errichtenden Spitals der Rudolph-Stiftung, schreitet rasch vorwärts. Es sind daselbst mehr als 200 Maurer beschäftigt, und soll noch in diesem Monat ein Theil des Hauptgebäudes in der dort neu eröffneten Gasse unter Dach gebracht werden.

Die am Sonntag abgegangene Adresse der ungarischen Statthaltereiräthe an den Kaiser enthält, nach der Presse, eine Darstellung der Landesbeschwerden und zählt jene Angriffe auf, welche angeblich die ungarische Verfassung seit dem 20. October v. J. erfahren habe. In Folge dessen, meint die Adresse, sei die Lage eine so abnorme geworden, daß Se. Majestät mit sich selbst in Widerspruch gerathen sei. Um aus diesem Widerspruche herauszukommen, schlägt der Statthaltereirath in seiner Adresse, sich auf die Gesetzartikel über die Residenz des Königs berufend. vor, Se. Majestät möge sich nach Ofen begeben, und hier, frei vom Einflusse der ihn umgebenden fremden (!) Rathgeber, vor den versammelten Obergespänen die Erklärung abgeben, daß er entschlossen sei, constitutionell zu regieren. Dann würden, meint die Adresse, die Comitate neuen Muth fassen, ihre Thatkraft würde wachsen, und es würde ihnen auch gelingen, der Regierung eine Partei zu schaffen. Schließlich wird in der Adresse der Wunsch ausgesprochen, einen Erzherzog als Statthalter von Ungarn hieher zu senden, wodurch die Verhältnisse wesentlich an Klarheit gewinnen würden, während es sonst der Statthalterei an Autorität gegenüber den Finanz- und Militärverfügungen mangle.

Die Mittheilung des „Pester Lloyd", daß Hr. Ladislaus Szalay zum Ehrenbürger der Stadt Agram ernannt und den Herren B. Kuslan und Kraljević — welche bekanntlich die Adresse des kroatischen Landtages Sr. Maj. dem Kaiser überreichten — ein Fakkelzug mit Musik in Agram dargebracht worden sein soll, erklärt die Agramer Zeitung als förmlich aus der Luft gegriffen.

## Deutschland.

In der Kammer der württembergischen Standesherren wurde am 16. d. die katholische Frage in einer langen Sitzung erörtert. Anlaß dazu gab ein Rechenschaftsbericht, worin von der Aufhebung des Concordats Erwähnung geschieht. Drei Mitglieder (Prinz Oettingen-Wallerstein, Fürst Wolfegg und Frh. v. Linden) nahmen daraus Veranlassung, eine Verwahrung abzugeben. Fürst Wallerstein begründete dieselbe damit, daß das Gesetzgebungsrecht des Papstes in katholisch-kirchlichen Dingen dem Katholiken höher stehe als das wandelbare des Landes. Der Fürst von Waldenburg trat dem bei und stellte den Antrag, den König zu bitten, sich weiter in freundschaftliches Einvernehmen mit dem Papste zu setzen. Frhr. v. Neurath und Staatsrath v. Golter bekämpften diesen Antrag und die Verwahrung. Der Antrag wurde mit 18 gegen 8 Stimmen abgelehnt, jedoch traten der Verwahrung sämmtliche katholische Mitglieder der Kammer, auch der Präsident Graf Rechberg bei.

Der Schill'sche Verein hat bekanntlich Gelder zur Errichtung eines angemessenen Denkmals auf dem Grabe Schill in Stralsund gesammelt und auch die erforderlichen Mittel dazu zusammengebracht. Da der betreffende Kirchhof jedoch innerhalb des Festungsrayons belegen, so hätte die Erlaubniß zur Aufstellung dieses Denkmals nach dem Rayon-Reglement nicht ertheilt werden dürfen. Aus Stralsund wird jetzt gemeldet, daß vom Könige von Preußen befohlen worden ist, der Aufstellung dieses Denkmals nichts entgegenzusetzen. Interessant ist hiebei, daß der betreffende Befehl aus Compiegne datirt ist.

Wie die „Pos. Z." aus Exin, 20. October, meldet, hat die Regierung, weil das Lied „Boże coś Polskę" von der Schuljugend in den Kirchen auf Veranlassung der Geistlichkeit gegen den Willen des Lehrers erfolgte, sich bestimmt gefunden, dem Propste das Schulinspectorat abzunehmen.

## Frankreich.

**Paris**, 21. Oktober. Herr Ratazzi soll heute vom Kaiser empfangen werden. — Marquis de Moustier wird den 3. November von hier an seinen neuen Posten in Constantinopel abreisen. Er geht über Wien. — Wie man vernimmt, hat Frankreich sich nun mit Spanien in der mexikanischen Angelegenheit geeinigt. Die Transportschiffe nahmen eben Kriegsmaterial für das Geschwader im mexikanischen Meerbusen an Bord. — Das aus Syrien zurückkommende Geschwader wird stündlich in Toulon erwartet. — An die noch in China befindlichen Truppen ist der Befehl zur Rückkehr nach Frankreich abgegangen. Sie sollen mit dem 1. Januar von Schanghai und von Tient-sin die Rückfahrt antreten. — In Folge der entsetzlichen Katastrophe in den Kohlengruben von Lalle hat der Minister der öffentlichen Arbeiten eine außerordentliche Inspection sämmtlicher französischer Kohlengruben angeordnet. — Der zu Douai erscheinende „Independant" meldet, daß durch kaiserliches Decret auf Antrag des Ministers des Innern der Institution der Damen von der heiligen Union die gesetzliche Autorität entzogen ist, so daß das Haus der Sainte-Union fortan seinen Fortbestand nur noch der „Nachsicht der Regierung" zu verdanken hat. — Der zum Gouverneur der Colonie am Senegal ernannte Linienschiffskapitän Jaureguiberry wird demnächst mit seiner Familie, seinem Generalstabe und einer Abtheilung Spahis vom Senegal nach seinem neuen Bestimmungsort abgehen. — Die vor einigen Tagen angekündigte Maßregel in Betreff anonymer Broschüren wird darin bestehen, daß die Verfasser einfach genöthigt werden sollen, ihren Namen zu unterzeichnen. — Herr von Lesseps wird dieser Tage nach Suez abreisen. Die Berichte über den Fortgang der dortigen Arbeiten lauten befriedigend. In etwa 15 Monaten hofft man es dahin zu bringen, daß kleine Fahrzeuge mit geringem Tiefgang von einem Meer nach dem andern gelangen können.

Die Auflösung des Centralausschusses der Gesellschaft oder vielmehr der Gesellschaften St. Vincent de Paul wird fortwährend lebhaft besprochen. Die Zahl derselben beträgt beinahe 1200; sie bestehen nicht bloß in Frankreich, sondern haben auch im Auslande, namentlich in England, Spanien, Belgien, und Amerika Filialen. Die erste derselben wurde im Jahre 1835 gegründet, als Unterstützungsverein für mittellose Studirende. Aus dem Munde eines der Gründer selbst erfährt man, daß, so entschieden die katholische Bestimmung derselben hervortrat, gleichwohl die Politik von ihnen consequent ausgeschlossen blieb, so zwar, daß selbst Sammlungen zum Peterspfennig in ihrem Schooße nicht betrieben wurden. Zudem hatte sich eine ansehnliche Menge von Staatsbeamten dem Vereine angeschlossen, womit er sich gewissermaßen selbst der Controlle unterzog. Es ist übrigens möglich, daß die Regierung in ihm ein Werk- und Rüstzeug erkannte, welches später unter gegebenen Umständen eine bedenkliche Wirksamkeit entwickeln konnte, und so gab sie denn endlich dem Drängen des Siècle nach, der beharrlich seine Auflösung verlangte.

Guizot's neue Schrift ist bereits vergriffen. Heute war bei keinem Buchhändler ein Exemplar mehr zu finden. Eine zweite Auflage ist unter der Presse. Der Kaiser selber soll von diesem Plaidoyer für Rom und die weltliche Macht des Papstes höchst frappirt sein. So erzählen die Freunde des Verfassers, aber vielleicht machen sie sich Illusionen. Allerdings ist es sehr interessant zu sehen, daß ein Mann wie Guizot, daß ein Protestant in so brillanter Weise für den Papst in die Schranken tritt, aber frappiren würde es den Kaiser wohl mehr, wenn der Verfasser sich enthalten hätte, trotz alle dem seine liberale Kritik an dem päpstlichen Gouvernement zu üben. Gleichviel, das Buch macht großes Aufsehen; es fehlt sogar nicht an Ministern, welche im Hinblick auf einige mißliebige Stellen über das französische Regime, das allgemeine Stimmrecht u. s. w., von der Nothwendigkeit einer Saisie und gerichtlichen Verfolgung sprechen, ohne jedoch bis jetzt am bestimmenden Orte Gehör gefunden zu haben.

Der „Moniteur" enthält ein kaiserliches Decret, wodurch die in Chambery bestehende Taubstummenanstalt, die seit 1846 den Titel einer Königlichen führte, zu einer Kaiserlichen gemacht wird. Sie wird gleichzeig nach den für die französischen Wohlthätigkeitsanstalten bestehenden allgemeinen Bestimmungen reorganisirt.

Durch ein am 22. Mai d. J. erlassenes Decret, so meldet der Pariser „Moniteur," wurde eine Commission damit beauftragt, zu untersuchen und gleichzeitig die geeigneten Vorschläge zu machen, ob und wie die Summe von 12.500.000 Fr., welche Napoleon III. von Oesterreich und Sardinien den Protokollen vom 9. und 10. November 1859 gemäß zur Verfügung gestellt wurde, an die Donatäre des Monte di Milano und von Fontainebleau zu vertheiien sei.

Aus Marseille, 21. Oktober, wird telegraphisch gemeldet: General Goyon wird diese Nacht mit einem Extrazuge nach Paris abreisen. Der von München angekommene neue päpstliche Nuntius in Frankreich schifft sich in der heutigen Nacht nach Rom ein, um daselbst seine Instructionen einzuholen.

**Paris**, 22. Oktober. Der heutige „Moniteur" meldet in einer Correspondenz aus Königsberg, 18. Oktober, daß der außerordentliche Krönungs-Botschafter, Herzog von Magenta, als er im Begriff war, sich nach der Kapelle zu begeben, die Insignien des schwarzen Adler-Ordens empfangen hat, welche im Auftrag des Königs der Prinz von Hohenlohe überreichte. Bei seinem Eintritt in die Kapelle legte der Marschall den Rittermantel des Ordens an. Der „Moniteur" enthält ferner das Decret des Kaisers, welches die Additional-Artikel zu der Post-Convention vom 21. Mai 1858 promulgirt, die zwischen Frankreich und Preußen am 3. Juli 1861 unterzeichnet worden ist. Endlich enthält der „Moniteur" ein kaiserliches Decret, welches die Anlage von Landstraßen in einer Länge von 522 Kilometern in der Sologne für gemeinnützlich erklärt.

## Schweiz.

Von mehreren schweizerischen Officieren ist an den Bundesrath das Gesuch um Erlaubniß zum Eintritt in die nordamerikanische Armee ergangen. Bekanntlich ist keinem Schweizer der Eintritt in eine Angelegenheit, auch keine Erlaubniß zu ertheilen. Nur das Bilden schweizerischer Corps unter schweizerischer Fahne und das Eintreten in solche ist gesetzwidrig; sonst kann jeder Schweizer gehen, wohin er will.

## Dänemark.

In der Sitzung des dänischen Folkethings am 17. d. M. wurde die erste Behandlung des Finanzgesetzes noch nicht beendigt. Unter den Rednern dieser Sitzung trat Bille, der Redakteur des „Dagblad", besonders hervor. Er äußerte sich auch über die politische Situation und ist des festen Glaubens, daß die Fehler der Holsteiner jetzt die Realisirung einer Art von Eiderprogramm so gut wie gewiß gemacht haben. Alfred Hage äußerte sich ebenfalls über die politische Situation, von der er sich nicht viel Gutes versähe. Er will mo möglich keinen Krieg und scheint zufrieden, wenn Dänemark seine Stellung als selbstständiges Volk einigermaßen bewahren kann. Wolle man ihm diese verkümmern, so müsse man kämpfen bis zum letzten Blutstropfen.

---

40 „Tabacos" (Cigarren, aber meistens Papiercigarren) gebracht haben. Ueber die Cigarrenfabrication belehrt uns unser Verfasser weiter. „Silva, Ugues, Upmann, Cabanas, dos Amigos, Hernanos, Cabargos, die wir als Cigarrennamen kennen, sind die Handlungsnamen der bedeutendsten havanesischen Fabriken deren weit über hundert gezählt werden. Ich gieng in die der Hijos de Cabanas (Söhne von Cabanjas) um mich zu versorgen. Die schwarzen Arbeiter saßen je vier an kleinen Tischen, in einigen Zimmern zu ebener Erde. Die in der Fabrik lagernden Vorräthe sind gering, da die Arbeit auf feste Bestellung keine Anhäufung des Fabricates zuläßt."

Hören wir nun wie in Havana selbst über den Rang der Cigarren gesprochen wird. „An Güte allen andern Gattungen voran stehen die Vegueros (von Vega, die Ebene, Veguero, der sie anbaut, der Anbauer, Bauer), die in Europa sogenannten Naturales oder Pflanzer-Cigaren. Sie werden ans den vollkomensten Blättern der Pflanzung, ohne besondere Einlage oder Puppe aus einem Stück, ursprünglich nur als Geschenk für den Plantagenbesitzer oder dessen Kunden in der Stadt von den schwarzen Sklavinnen auf dem bloßen Schenkel gesponnen, und empfangen dadurch eine gewisse „saveur", die kein europäischer Beiguß nahzuahmen vermöchte. Gegenwärtig werden unter demselben Namen auch Cigarren von gewöhnlicher Größe und Gestalt verkauft. Die ächten Vegueros aber messen sieben Zoll Länge und treten — zu zwei oder vier Päckchen von je 25 Stück mit Bast umwickelt in eine Palmenblüthenscheide gehüllt — in den Handel. Die Verfertigerinen dieser Pflanzen-Cigarren sind meist, und das darf zum Trost der Raucher nicht verhehlt werden, alte schon runzelige Negerinen. Auf die Vegueros folgen der Güte nach die Regalia del Duque, welche wie jene aus den besten Blättern der Vuelta de abajo, die für die Trägerin des ersten Tabaks der Welt gelten darf, gedreht werden. Die Zubereitung, bei welcher die Blattrippchen ausgezogen werden, fällt wie die aller übrigen Cigarrenarten den männlichen Sclaven anhein. Die Regalia Communes sind gleich den vorigen, nur mit den Rippen gesponnen. Die Panatelas werden von milderem Tabak und weniger gereiften Blättern, meist zum Gebrauch für Frauen und Schwachbrüstige gearbeitet. Unter den einfachen Gattungen, welche man von allen möglichen Blättern der Insel dreht, zeichnen sich die Trabucos durch kurze dicke Gestalt aus; mit demselben Namen bezeichnet der Spanier ein großes Pistol, wohl auch das mittelalterliche Wurfgeschütz." Die Preise sind natürlich sehr verschieden, sie schwanken von 8 Piastern ($11\frac{1}{3}$ Thaler oder 20 fl.) bis auf 100, ja bis zu 200 Piaster (500 fl.) das Tausend. Es gibt also auch Havanna-Cigarren von denen das Stück bis zu 30 kr. bezahlt wird, doch sind das Affectionspreise oder richtiger Affectationspreise, denn 80 Piaster (113 Thlr. oder 200 fl.) gilt sonst als die äußerste Grenze. Zum Entsetzen für den Havannaraucher müssen wir hinzufügen, daß im Jahr 1854 überhaupt nur 251,313,000 ächte Cigarren, daneben aber 264 Mill. in Havanna aus fremdem, also falschem Tabak gedrehte Cigarren ausgeführt wurden.

Das berühmteste Blatt kommt aus der sogenannten Vuelta de abajo, wo die Uferländereien zur Regenzeit überschwemmt werden. Eine cubanische Tabaksernte belief sich 1850 auf 50 Mill. Pfd., wovon 16 Millionen oder ein Viertel auf die Vuelta kommen. Die Ernte ist im voraus an die Fabriken von Havanna vergeben, und für neue Kunden so wenig Aussicht etwas zu bekommen, wie aus den Champagnekellern der Wittwe Cliquot. Die 10 Leguas ($38\frac{1}{2}$ Werst oder $5\frac{1}{2}$ deutsche Meilen) von der Habana gegen Morgen entlegene Vuelta de abajo wird östlich vom Rio Hondo oder Consolatio del Sur, westlich vom Rio Cuyaguateje oder Mantua, im Norden von der Sierra Madre der Insel, und im Süden von dem der Meeresküste gleichlaufenden Gürtel der Palma Barrigona eingeschlossen, und mißt (28 Leguas $108\frac{1}{2}$ Werst oder $17\frac{3}{7}$ Meilen) ins Geviert." Die Güte der Ernte hängt von dem Eintreten der nassen und der trockenen Jahreszeit ab, welche letztere im März zu Ende geht, so daß vorher die Ernte eingebracht werden muß. Man läßt nur 10 Hauptblätter an der Staude stehen und bricht sorgfältig alle Sprossen an den Blattstielachseln ab. In guten Jahren besteht die Ernte aus 1 Proc. der feinsten Gattung, 8 Proc. injuriada de primera, d. h. erste Qualität mit einigen Fehlern, 12 Pro. secunda, 20 Proc. tercera und 59 Proc. cuarta. „Der Tabak der berühmten Vuelta, belehrt uns Herr von Sivers weiter, ist sehr dunkel und vom Spanier vor allen andern Arten geschätzt. Doch irrt der europäische Raucher, welcher die Stärke und Güte der Cigarre von ihrer Farbe abhängig glaubt: da diese Farbe des Deckblattes unabhängig von der Güte der Erfüllung ist. Die verschiedenen Farben werden erst nach beendeter Zubereitung zusammengelesen und dann mit den gebräuchlichen Bezeichnungen „colorado, colorado claro, amarillo" in den Handel gegeben. Von Consolacion bis S. Cristobal ist der Tabak sehr gut, aber herbe, von S. Cristobal bis Guanajai, mit Ausnahme des Districtes de las Virtudes, minder gut, und so ostwärts fort bis Holguin und S. Jago de Cuba, wo endlich besseres Blatt gedeiht. Der Tabak des Thales von Guines eignet sich am besten zu Schnupftabak, weniger zum Rauchen. In der weltberühmten Vuelta de abajo sind es die Vega del Corojo und das Thal des Flusses S. Sebastian, welche das feinste Erzeugniß bieten."

Der Tabaksbau liefert auf Cuba den höchsten Geldertrag indem eine Caballeria, d. i. ein Flächenmaß von $13,^{42}$ Hectaren oder $52\frac{1}{2}$ preußischen Morgen, einen Gewinn bringt von 750 Piaster in Kaffe, 1000

## Großbritannien.

**London**, 21. Oct. Ihre Maj. die Königin, die morgen Abend in Edinburg erwartet wird, bleibt wahrscheinlich bis Mittwoch Abend daselbst, und wird die nächsten Wochen wohl theils in Windsor, theils auf der Insel Wight zubringen.

## Italien.

Nach Berichten der „AAZ." aus Rom ist die piemontesische Siegesbotschaft vom 4. d. über Chiavone auf ein bescheidenes Maß herunterzusetzen. Man schlug sich am Freitag letzter Woche bei Sora; Chiavone hatte zwei Todte, zwei schwer Verwundete und verlor zwei Gefangene, welche die Piemontesen sofort erschossen. Pinelli läßt an den Wegen die Land-Osterien und Meiereien vermauern, damit sie den Reactionären kein Obdach mehr bieten. In San Bartolomeo (Provinz Benevent) sollte letzte Woche Signor A. Girolamo und der Pfarrer Jonni, als Förderer der Reaction angeklagt, erschossen werden. Der reiche Eigenthümer Catalano bot für ersteren 2000 Ducati Lösegeld, 1500 für den andern. Sofort waren die Todescandidaten frei.

Neuerdings hat eine Ausschiffung von etwa 100 Königlichen an der Küste des Districts von Castrovillari im diesseitigen Calabrien stattgefunden; sie sind von der Bevölkerung mit Jubel empfangen worden und haben ohne Hindernisse das Hauptquartier des General Borges erreicht. Pinelli seines Theils hat's für nothwendig befunden, sein Hauptquartier so zu befestigen, daß er fortwährend mindestens 6000 Mann in einer Art von verschanztem Lager beisammen hat, aus dem er aber keinen Angriff gegen die Schaaren Cipriani's und Decrescenzio's zu unternehmen wagt, welche durch ihre Vereinigung mit den Schaaren von Vitulano sich noch verstärkt haben und ihn jetzt gewissermaßen blockirt halten. (Und dieß geschieht wenige Wegstunden von Neapel selbst!)

Aus Genua und Livorno gehen 500 Carabinieri nach Neapel, 200 nach Palermo ab.

Sechs österreichische Flüchtlinge, denen mehrere Versuche in die Heimath rückzukehren mißglückten, bemächtigten sich in Cagliari eines Bootes um damit nach Algier überzuschiffen und von dort aus nach Oesterreich gelangen zu können. Nachdem diese Leute fast 24 Stunden auf dem Meere waren, und mit einer unruhigen See zu kämpfen hatten, wurden sie von der Bemannung eines französischen Handelsschiffes entdeckt, — an Bord genommen, — und in Algier (Bona) ausgeschifft. Nunmehr werden dieselben durch die piemontesische Regierung von der französischen wegen verübter Gewaltthätigkeit reklamirt. Unter diesen 6 Mann befindet sich Robert Rauch, 19 Jahre alt, aus Trautenau in Böhmen und Anton Pluharż, 23 Jahre alt, aus Büschowitz in Mähren gebürtig.

Die Gesandtschaft des Königs Maha-Mongkut von Siam schiffte sich am 8. d. in Civitavecchia nach Siam ein. Sie überbringt ihrem Herrn verschiedene kleine und größere Mosaiken von vorzüglicher Schönheit als päpstliche Gegengeschenke, darunter das Portrait Sr. Heiligkeit. Man hofft von der Toleranz des Königs eine folgenreiche Zukunft für die Ausbreitung des Christenthums. Bisher fanden die katholischen Glaubensboten außer den Gegnern in den amerikanischen und englischen Missionen fortwährend starke Opposition in den in Sitte und Leben tiefwurzelnden Lehren des Buddhismus und Brahmanismus, noch mehr Schwierigkeiten in dem Mißtrauen, womit die Regierung diejenigen ihrer Unterthanen verfolgte, welche der Religion der Fremden sich zuwenden, von denen sie Unterdrückung fürchtet. Dermals hat die Propaganda Fide in Rom die Missions-Angelegenheiten Siams großentheils dem Seminar für fremde Missionen in Paris überlassen, welches zwei dirigirende Vicare schickt und unterhält. Im östlichen Vicariat, welches das Innere des Reichs begreift, leben über 18.200 Katholiken, im westlichen 6700. In der Hauptstadt Bangkok zählt man 3000 Katholiken, welche fünf Kirchen und mehrere Schulen besitzen. Die siamesischen Gesandten sind am 16. October in Alexandrien angekommen und von dem Vicekönig empfangen worden.

## Rußland.

Der NPZ. wird aus Warschau, 21. October geschrieben: In ganz Warschau sind von Seiten der Geistlichkeit und der Kirchenvorstände alle Kirchen geschlossen worden; selbst die Rabbiner haben dasselbe mit den Synagogen gethan. Man sagt, es geschähe, um neue Verhaftungen, neue größere Krawalle zu verhüten. Gestern brachte das Regierungs-Organ, der „Dziennik Powszechny", an seiner Spitze folgenden amtlichen Artikel: „Die Kirche zu St. Johann und die des Bernhardiner-Kloster (die erstere ist die Kathedrale, die andere durch öftere Krawalle bekannt) sind auf Veranlassung des Prälaten Bialobrzeski (jetziger vom Capitel gewählter Administrator der Erzdiöcese, aber von der Regierung noch nicht bestättigt) geschlossen worden. Der Grund für die Schließung dieser beiden Kirchen soll in Mißbräuchen liegen, die (seitens der Executive) innerhalb der Kirchen vorgekommen sind, Mißbräuchen, zu deren Erweis die Regierung der Geistlichen vollkommene Freiheit gestattet hat. Indessen hat die geistliche Behörde außerdem auch die Suspendirung des Gottesdienstes in den anderen Kirchen angeordnet, was die Regierung durch nichts gerechtfertigt findet, und daher die Verantwortlichkeit für alle daraus entstehenden Folgen denen beimessen wird, welche diese Anordnung erlassen haben." Diese beiden obengenannten Kirchen sind diejenigen, worin sich die zum Kosciuszkofeste (am 15.) Versammelten, die verschiedene revolutionäre Lieder gesungen hatten, eingeschlossen hielten und erklärt hatten, sie nicht verlassen zu wollen, bis das draußen wartende Militär abgezogen sein würde, was aber erst 4 Uhr Morgens geschah, nachdem sich die Lieder Singenden ergeben hatten. Die höhere katholische Geistlichkeit war darauf beim Statthalter gewesen und hatte um Erleichterung der gegebenen Kriegszustands-Vorschriften in Bezug auf die Kirchen nachgesucht, aber nicht erlangt. Das auf gestern fallende Nationalfest, der Todestag Poniatowski's bei Leipzig, war vor der Thür und man hätte dies Fest ohne die Anordnung strengerer Maßregeln gewiß gemißbraucht; auch ist Fürst Joseph noch nicht canonisirt. Deshalb erschien von Seiten des Ober-Polizeimeisters, des eben zum Generalmajor avancirten Oberst Pilsudski, an den Ecken die strenge Warnung vor jeglicher Ansammlung vor den Kirchen, die sofort durch Waffengewalt, nicht wie bisher durch gelindere Mittel, zerstreut werden würde. Der Statthalter Graf Lambert ist von seiner Krankheit genesen, dagegen aber der General-Kriegs-Gouverneur v. Gerstenzweig, ein sehr thätiger, energischer Mann, welcher zugleich Chef der Regierungs-Commission des Innern ist, schwer erkrankt (General-Superintendent Ludwig reichte ihm das heilige Abendmahl); jedoch befindet er sich in der Besserung, und die Erhaltung dieses umsichtigten, in Geschäften sehr gewandten Generals (früherer Dujour-General des Kaisers) ist wirklich sehr zu wünschen. Man sagte ihn bereits todt, und die revolutionäre Partei verbreitete darüber gewaltige Lügen. Die Verhafteten in der Citadelle sollen, trotz der Entlassung vieler Minderschuldigen, fast die Zahl von 2000 erreichen; über einige Offiziere und Fähnrichs, welche man mit unter der Singenden in den Kirchen verhaftete, soll wegen Uebertretung der Kriegsgesetze das Todesurtheil gesprochen sein. Man spricht auch von andern Verurtheilungen, ja von bereits vorgenommenen, Executionen, was aber nicht wahrscheinlich ist. Sehr viele Geistliche sind festgenommen, auch mit dem Kreuz in der Hand, das sie bis zum Gefängniß tragen mußten, zum Beweise, daß es von den Russen nicht, wie man im Februar und April sagte, zerhauen oder verspottet worden sei. — Mit der executivischen Einziehung der Strafe von 100 R. S. von Jedem, der am Kosciuszkotage, am 15. d. M., also nach Erklärung des Kriegszustandes, seinen Laden schloß, wird ernstlich vorgegangen. Einzelne sollen bereits gezahlt haben. Die Aufregung ist auf allen Seiten groß, und daß dabei Gewaltthätigkeit und Uebergriffe von Seiten der seit 9 Monaten geplagten, beschimpften und oft maltraitirten Soldaten, die auf's Aeußerste gereitzt sind, vorkommen, ist kaum zu verwundern. Wurde doch noch am 10., beim Begräbniß des Erzbischofs, ein Kosak vom Volk blutig geschlagen; ich habe dies von zuverlässigen Augenzeugen. Fügt man sich hier nicht bald, so müssen wir den Belagerungszustand befürchten, von dem man schon mehrfach spricht. Die Geduld scheint erschöpft zu sein.

Der „Schl. Ztg." wird aus Warschau, 21. Oct., geschrieben: Die Israeliten hielten vorgestern ihre Hauptsynagogen wirklich geschlossen. Die Evangelischen, welche das Beispiel der katholischen Geistlichkeit ebenfalls nachahmen wollten, erhielten jedoch vom Consistorium den Bescheid, daß keine Veranlassung vorliege, die Kirche zu schließen, und mußten deshalb die ihrige gestern öffnen. Es fand der Gottesdienst in gewöhnlicher Ordnung statt. Bei den katholischen Kirchen hatten sich des Morgens mehr oder weniger Leute eingefunden, um ihre Gebete zu verrichten; auf die Weisungen der Polizei jedoch, welche sich, auf die Tags vorher bekannt gemachte Warnung stützte, zog man sich überall zurück und kam es nirgends zu einem Conflicte. Ueberhaupt verlief der ganze Tag vollkommen ruhig, wiewohl man allgemein einen ernsten Zusammenstoß erwartet hatte. Die am 15. und 16. von Seiten der Regierung gezeigte Energie, welche sich jedoch in der Ausführung durch das Militär bekanntlich mit einer Dosis von übergroßer Willkür vermischte, hat ihre Wirkung auf das Volk nicht verfehlt, und wir sind nunmehr darauf gefaßt, daß die katholische Geistlichkeit auch ihrerseits der Regierung mehr entgegenkommen und die Kirchen bald wieder öffnen werde. — Marquis Wielopolski entwickelt in seinen beiden Departements fortdauernd die angestrengteste Thätigkeit. In der Justizcommission ist der Gesetzentwurf über die endgültige Zinsbarmachung der Bauern von Amtswegen, und in der Commission des Cultus und Unterrichts der neue Lehrplan für sämmtliche Lehranstalten fertig geworden, und der Staatsrath würde sich sofort mit beiden Projecten beschäftigen können, wenn er nicht am 16ten d. nach einer Bestimmung des Statthalters für drei Wochen vertagt worden wäre. Vorher waren in demselben das neue Bergstatut und die Rechenschaftsberichte der Oberbehörden geprüft und darauf bezügliche Anträge formulirt worden. Auch der Gesetzentwurf über die künftige juristische Stellung der Juden war bereits in Erwägung gezogen worden. — Das officielle Organ theilt heute einen Finanzabschluß des Königreichs mit — eine lebhaft zu begrüßende Neuerung, die das größte Interesse zu gewähren geeignet ist. Nach dem Ausweise der Finanzen des Königreichs beim Antritt der Statthalterschaft von Seiten des Fürsten Gortschakoff folgt die Darlegung des Standes der Finanzen beim Scheiden des Fürsten aus dem Amte im laufenden Jahre. Es ergibt sich hieraus u. A., daß unter Gortschakoff, dessen Redlichkeit und Uneigennützigkeit übrigens stets anerkannt war, die verfügbaren Fonds des Fiscus um mehr als 7 Mill. Rubel Silber stiegen, die von Paskiewitsch überkommenen Deficits sich nicht wiederholten, vielmehr im letzten Jahre von G.'s Verwaltung 1.600.000 R. S. mehr eingenommen, als ausgegeben wurden, und die Schulden sich um die bedeutende Summe von 7.258.000 R. S. in diesem kurzen (fünfjährigen) Zeitraume vermindert hatten.

## Türkei.

Aus Jerusalem erfährt die „Indépendance belge", daß eine dort bei den Muselmännern in hoher Verehrung stehende Persönlichkeit, der Iman der Omer-Moschee, seine Religionsgenossen aufgefordert habe, sich lebhaft an den Arbeiten des Suez-Konals zu betheiligen; das belgische Blatt findet diese Meldung sehr bedeutungsvoll und fügt noch hinzu, daß die siamesische Gesandtschaft auf der Rückreise nach der Heimath in Alexandrien angenommen sei und dem Vicekönig von Aegypten ihre Aufwartung gemacht haben.

## Amerika.

Aus Newyork, 5. d., wird geschrieben: Berichte aus West-Virginien melden, daß ein Kampf am Greenbrier River, 12 Meilen von Cheat Mountain, zwischen 5000 Unionstruppen unter General Reynolds und 15,000 Rebellen unter General Johnston stattgefunden habe. Die Zahl der getödteten und verwundeten Rebellen wird auf 500 angegeben, die der Unionstruppen auf 17 Getödtete und 11 Verwundete. General Reynolds soll gute Beute an Pferden und Rindvieh, so wie eine große Zahl Rebellen zu Gefangenen gemacht haben. — Von Washington aus wird das anhaltende und allmälige Zurückziehen der Rebellen bestätigt. Die feindlichen Truppen am obern Potomac haben ihre alten Positionen aufgegeben, doch ist dem entsprechend General Banks noch nicht vorgerückt.

Nach einem Schreiben aus Cincinnati vom 2. October meldet die Zeitung für Norddeutschland, daß am 27. August vierzehn Auswandererfamilien, im ganzen mehr als hundert Personen, von den Indianern auf unmenschliche Weise ermordet worden sind.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau**, 25. October.

* Aus Warschau ist der k. russische Generallieutenant Alexander von Krusenstern in Begleitung eines k. russ. Unterlieutenants desselben Namens hier eingetroffen.

* Für die der Mannschaft vom Feldwebel und den gleichgestellten Chargen abwärts auf dem Durchzuge von dem Quartierträger reglementmäßig gebührende Kostportion ist zu Folge Vereinbarung mit dem k. k. Staatsministerium und dem k. k. Ministerium der Finanzen laut hoher Verordnung des Kriegsministeriums vom 18. d. M. auf die Zeit vom 1. November 1861 bis zum letzten Oktober 1862, in den nachverzeichneten Ländern und Bezirken folgende Vergütung vom Militärärar zu leisten, und zwar: in Niederösterreich 17 Nkr., in Oberösterreich 13 5/10 in Salzburg 16 5/10, in Steiermark 14 5/10, in Tirol 19 5/10, in Böhmen 16 5/10, in Mähren 14 5/10, in Schlesien 14, in den Städten Lemberg und Krakau 15 5/10, in den Kreisen Krakau, Tarnow, Rzeszow und Sandec 9, in den übrigen Kreisen Galiziens 8, in der Bukowina 8, in Krain 14, in Kärnthen 15 5/10, in dem Küstenlande 17, in Dalmatien 11, in dem lombardisch-venetianischen Königreiche 18. Nkr. für Eine Portion. Für Ungarn, für Siebenbürgen und für Croatien und Slavonien wird die Bestimmung der Durchzugskost-Vergütung nachfolgen.

* Aus Lemberg, 20. Oct. wird über die Eröffnung der Eisenbahn geschrieben: Die ursprünglich schon für den 18. d. M. anberaumte Probefahrt fand heute statt und ist die erste Locomotive unter dem Jubel einer zahllosen Menge hier angekommen, die einen so weiten Weg nach dem Bahnhofe hatte zurücklegen und Stunden lang warten müssen, da sich der Zug um 3 Stunden verspätet hatte. Unter dem Klang der Volkshymne stiegen die Ankommenden in dem provisorischen Bahnhofe aus den festlich geschmückten Waggons. Daß die Eröffnung überhaupt möglich war, verdankt man dem seit Wochen mitarbeitenden Militär, da die 2000 Arbeiter aus dem Civile allein kaum bis Neujahr fertig gewesen wären.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie von Lüttich nach Mastrich ist auf den 10. k. M. versetzt worden.

**Paris**, 23. Oktober. Schlußcourse: 3perc. Rente 67.90. — 4 1/2perc. 96.—. — Staatsbahn 502. — Credit-Mob. 696. — Lombarden 523. Träge, wenig Geschäft.

**Wien**, 24. October. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 79.80 Geld, 79.90 Waare, mit April-Coup. 79.40 Geld. 79.50 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 82.10 Geld, 82 25 Waare, zu 100 fl. 89.25 G., 89.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66 — G. 66 25 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 737.— G. 738.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 177.50 G. 177 60 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2015.— G. 2016.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 160 (80%) Einz. 166 — G 166 25 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 116.10 G. 116 25 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 137 25 G. 138.— W. — K. Münzdukaten 6.55 G. 6.56 W. — Kronen 18.92 G. 18.95 W. — Napoleond'ors 10 88 G. 11.— W. — Russ. Imperiale 11.27 G. 11.29 W. — Vereinsthaler 2.06 G. 2.06 1/2 W. — Silber 137.25 G 137.50 W.

**Krakauer Cours** am 24. Oktober. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 349 verlangt, 343 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 74 verlangt, 73 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 137.— verlangt, 136.— bez. — Russische Imperials fl. 11.25 verl., 11.10 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.95 verlangt, 10.80 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.47 verl., 6.39 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.55 verl., 6.47 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100 3/4 verl., 100 bez — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 80 3/4 verl., 80 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 84 1/2 verlangt, 83 3/4 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68 3/4 verlangt, 68 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 79 3/4 verl., 78 3/4 bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 80% fl. österr. Währ. 167.50 verl., 165.50 bez.

## Neueste Nachrichten.

**Wien**, 24. October. Telegraphischen Nachrichten zufolge hat der Kriegsdampfer „Greif" mit Sr. k. k. Apostolischen Majestät am Bord am 23. d. M. Nachmittags um 5 Uhr 45 Minuten Pola passirt und ist Nachts 11 Uhr in Miramar eingetroffen, von wo Se. k. k. Apostolische Majestät heute den 24. d. M. Morgens um 6 Uhr 59 Minuten mittelst Schnellzuges abzureisen geruhten.

Wie telegraphisch berichtet wird, sind Ihre Majestät die Kaiserin an Bord des k. k. Kriegsdampfers „Elisabeth" heute den 24. d. M. um 9 1/4 Uhr Morgens vor Cattaro angelangt und geruhten ohne Aufenthalt die Reise nach Venedig fortzusetzen.

**Berlin**, 23. Oct., Abends 8 Uhr 25 Minuten. Der kgl. Preuß. Staatsanzeiger enthält einen Amnestie-Erlaß für die Armee und die Marine. Der Infant Dom Joao, Herzog von Beja, der Herzog von Osuña, der General Graf della Rocca und der Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, haben den Schwarzen Adler-Orden erhalten.

Graf Károlyi veranstaltet Sonntag ein Ballfest; das Königspaar hat dazu seine Theilnahme zugesagt.

Ueber den Einzug der kgl. preußischen Majestäten in Berlin, wird vom 22. d. M. geschrieben: Unter einem wie Orgelton zum Himmel brausenden Jubel und unter den Klängen der den Allerhöchsten Herrschaften voraus in den Schloßhof rückenden und sich längs dem westlichen Flügel aufstellenden Musikcorps ritt der König, umgeben von seinen fürstlichen und militärischen Begleitern, im kurzen Galopp ein in den Hof, dann, den Hochruf der dort Anwesenden mit freundlichem Dank aufnehmend, sogleich auf das Bataillon zu und die Fronte desselben hinab. Währenddeß war der Wagen der Königin angelangt und hielt vor dem Eingang zur großen Treppe, wo der König vom Pferde steigend, der erhabenen Gemalin die Hand beim Aussteigen darbot. Hiermit war die persönliche Theilnahme des Königspaares am Zuge selbst beendet. Wenige Minuten darauf schon erschienen Ihre Majestäten auf dem mit rothgoldenen Teppichen decorirten Balcon über dem der Breiten Straße gegenüber liegenden Portal II., um dem Volke sich zu zeigen. Ein begeisterter Freudenruf scholl ihnen entgegen, dem durch die Anstimmung der Weise des Liedes „Nun danket alle Gott" eine ernstere und bezeichnendere Richtung gegeben wurde. Der Jubel erneute sich, als neben den königlichen Majestäten auch der Kronprinz und die Kronprinzessin, ersterer den ältesten Prinzen Wilhelm auf dem Arme haltend, sich zeigten. Die Majestäten verließen nach wenigen Minuten diese Stätte, um sich nach dem gleich decorirten Balkon über den Portal IV. — dem nach dem Lustgarten belegenen — zu begeben, wo der über vier Stunden und bis in die Abenddämmerung dauernde Vorbeimarsch der Gewerke und Innungen begann, aus deren Mitte die Jubelgrüße stets erneut emporstiegen. Es war als eine glückliche Symbolisirung dieses Grußes zu deuten, als über dem Festzuge eine Schaar von Tauben plötzlich sichtbar ward, die an Fuß und Hals in flatternden Bändern die Farben Preußens und Weimars in den Aether trugen. Abends war die Stadt erleuchtet wie noch nie zuvor. Das herrliche, warme Wetter, das den Tag ausgezeichnet, war auch Abends geblieben, und so genossen wir denn eines Schauspiels, das lange in Aller Erinnerung bleiben wird. Trotz des gewaltigen Wogens und Drängens ward die Ruhe nicht gestört. Ihre Majestäten hielten Umfahrt und wie sich denken läßt, auf das Freudigste begrüßt. Noch spät in der Nacht dauerte das Wogen fort.

**Paris**, 22. Oct. Wegen der bedeutenden Baarsendungen für die italienische Anleihe sind die Einzahlungstermine hinausgeschoben worden. — Einem Gerücht zufolge soll England Helgoland stark befestigen.

**Paris**, 24. October. Der heutige „Moniteur" meldet: Die Interessen der Schatzbons sind auf 4, 4 1/2 und 5% erhöht.

**Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:**

**Turin**, 20. Oct. Man meldet aus Messina, daß mehrere Schiffbrüche an der Ostküste Siciliens bis an's Cap Passero stattgefunden haben. Die Schiffe und die Mannschaften sind verloren.

**Turin**, 24. October. (Ueber Paris.) „Briganti" haben das französische Konsulat in Cerignola geplündert und ausgeraubt. (Cerignola in der Provinz Capitanata, Neapel).

**New-York**, 15. October. Gerüchtweise verlautet, daß die Flotte der Konfederirten einen Angriff auf die blockirende Bundesflotte vor New-Orleans gemacht, nach heftigem Kampfe ein Schiff in den Grund gebohrt, und den Rest derselben zum Scheitern genöthigt habe. Das Schiff, worauf sich die Commissäre für Frankreich und England befanden, passirte am 12. d. M. die Blockade von Charleston.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

**Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 24. October.**

Angekommen sind die HH. Gutsbesitzer: Heinrich Graf Potocki, Hippolit Graf Lubieniecki, Adam Lemnicki, Ladislaus Jabłonowski aus Polen. Jakob Turnau aus Dobczyce. Alexander v. Krusenstern, k. russ. General-Lieut., v. Krusenstern, k. russ. Unterlieut. aus Warschau. Josef Mochnacki, Notar, a. Polen.

Abgereist sind die HH. Gutsbesitzer: Cesar Graf Męciński nach Dukla. Stanislaus Graf Dzieduszycki nach Berlin. Karl Baron Kaschnitz, Rafael Traskowski, Alexander Morbicer, Kasimir Jordan nach Galizien. Sewerin Wężyk nach Polen. Peter Sokalski nach Rußland.

---

Piaster in Reis oder Manioc, 1500 P. Sago oder Maiß, 2000 P. Indigo, 2500 P. Zucker oder Bananen, 3000 P. Tabak, 5000 P. Cacao. Ein kräftiger Bauer wird mit Weib und Kind aber auch nicht mehr bewältigen als eine halbe Caballeria, auf der etwa 25—30,000 Tabakspflanzen, und in den Zwischenräumen die gewöhnlichen tropischen Feldfrüchte für den eigenen Bedarf gebaut werden. Die Preise des versponnenen Havarnatabaks haben in den letzten 30 J. in folgenden Sprüngen zugenommen. Es kostete das Tausend Cigarren: 1828 4 1/2 bis 12 Piaster (à 2 1/2 fl.) 1832 5 bis 20 Piaster, 1835 6 bis 20 Piaster, 1851 10 bis 80 Piaster.

## Zur Tagesgeschichte.

** Der Bildhauer Ritter v. Fernkorn sendet zur Londoner Industrie-Ausstellung die Modelle des Erzherzog Karl-Monumentes und des Monumentalbrunnens im Bankgebäude.

** Eines der originellsten Gesuche ist in diesen Tagen an den König von Preußen von den zur Zeit im Berliner Schuldgefängniß detinirten Gefangenen gerichtet worden. Dieselben bitten darin um Urlaub aus der Haft für den Tag des Einzuges der Majestäten in Berlin.

** Bei der zu Ehren der Könige Leopold und Wilhelm am 19. Oktober stattgehabten Illumination in Lüttich hat man folgenden guten und transparenten Witz auf einem Transparente angebracht. Zwei Käse, ein holländischer und herffter (Belgien), stellen in wohlriechender Weise die Versöhnung zwischen den beiden Ländern dar. Das Gesicht Louis Napoleons steckt die bekannte Menglernase zwischen beide, und darunter steht: „Ça ne sent pas bon ici."

# Amtsblatt.

N. 9822. **Kundmachung.** (3252. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird bekannt gegeben, daß wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche im Pachtbezirke Biala für die Zeit vom 1. November 1861 bis Ende October 1862 die öffentliche Versteigerung am 4. November 1861 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 6317 fl., das Vadium 632 fl.

Die übrigen Bedingnisse können hieramts, dann bei den k. k. Bezirksämtern und Finanzwach-Commissären des hiesigen Finanz-Directions-Bezirkes eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Krakau, am 19. October 1861.

---

N. 10048. **Kundmachung.** (3254. 2-3)

Die gegenwärtig so häufig vorkommenden feierlichen Andachten und Umgänge nehmen insbesondere dadurch einen demonstrativen Character an, daß hiebei Lieder wie z. B. „Boże coś Polskę", „Z dymem pożarów" u. d. gl. gesungen werden, deren Inhalt regierungsfeindlich ist, und die Verfolgung nach den Bestimmungen des Strafgesetzes begründet.

Das k. k. Statthalterei-Präsidium sieht sich demnach veranlaßt, vor der strafbaren Betheiligung an solchen Gesängen wegen der hieraus entstehenden üblen Folgen ernstlich zu warnen.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 21. October 1861.

N. 10048. **Obwieszczenie.**

Odprawiane obecnie tak często nabożeństwa i obchody uroczyste przybierają szczególnie przez to barwę demonstracyjną, iż przy nich śpiewają się pieśni jak „Boże coś Polskę", „Z dymem pożarów" i t. p., których treść nieprzyjazną jest rządowi i podlega postępowaniu wedle przepisów kodeksu karnego.

C. k. prezydyum namiestnictwa widzi się więc spowodowanem ostrzedz stanowczo przed karygodnym udziałem w podobnych śpiewach zwracając uwagę na wynikające ztąd złe skutki.

Od Prezydyum c. k. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 20. Października 1861.

---

Z. 1903. **Edict.** (3265. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Milówka wird hiemit bekannt gemacht, daß über Einschreiten des Krakauer k. k. Landesgerichtes vom 26. August 1861 Z. 11558 die bewilligte executive Feilbietung der dem Hrn. Anastasius Ritter v. Siemoński in Raicza gepfändeten Mobilars, namentlich: der Orangerie, platirten Candelaber, dann sonstigen Luxusartikeln — zur Hereinbringung der vom Hrn. Cajetan Freiherr v. Fichtel k. k. Rittmeister in Wien vertreten durch Advokaten Hrn. Ehrler in Biala — ersiegten Forderung pr. 3000 fl. CM. in 5% Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1857 u. z. mit den vom 1. Feber 1858 beginnenden und weiter laufenden Coupons sammt Talons, dann der Gerichtskosten pr. 26 fl. 20 kr. ferner der Executionskosten pr. 10 fl. 1 kr., 4 fl. 52 kr. und 6 fl. 42 kr. ö. W in 2 Terminen d. i. am 29. October und 12. November 1861 jedesmal um 9 Uhr Vormittags im Hofe zu Raicza stattfinden wird.

Wovon die Kauflustigen mit dem in Kenntniß gesetzt werden, daß die zu veräußernden Gegenstände bei dem ersten Licitationstermine nur um den Schätzungswerth oder über, wohl aber beim zweiten Termine — und stets gegen sogleiche baare Bezahlung hintangegeben werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Milówka, am 23. September 1861.

---

N. 1332. **Kundmachung.** (3270. 3)

Nachstehende Militär-Verpflegs-Bedürfnisse werden im Wege der Lieferung und Subarrendirung zu Folge hoher k. k. Landes-General-Commando-Verordnung Abth. 5 Nr. 4002/4006 vom 9. October 1861 durch öffentliche Offerts-Verhandlungen in der Amtskanzlei der gefertigten Verwaltung sichergestellt.

A. Lieferung:

Am 31. October 1861 Vormittags 10 bis Schlag 12 Uhr wegen Lieferung von 32,000 n. ö. Metzen Korn à 75 Pfd. und 27,000 Metzen Hafer à 45 Pfd. in sechs Monats-Raten bis Ende April 1862.]

Offerte auf weniger als 200 Metzen werden nicht angenommen.

B. Subarrendirung:

Am 31. October 1861 Vormittags 10 bis Schlag 12 Uhr der Artikel Heu mit täglichen 340 Port. à 10 Pfd. in der Station Krakau und 240 Port. à 10 Pfd. in der Station Podgórze für die Zeit vom 1. December 1861 bis 30. September 1862 resp. bis zur neuen Heu-Fütterung.

Für diese Behandlungen haben sämmtliche bestehenden Bedingungen für ärarische Unternehmungen überhaupt, und für Lieferung insbesondere ihre Gültigkeit, und wird nur noch bemerkt, daß die Offerte mit 10% Vadium belegt bis Schlag 12 Uhr am Behandlungs-Tage bei der Commission eingereicht sein müssen, ansonsten selbe, so wie jene die fremdartige Bedingungen, welch immer Art enthalten und nach dem bekannten Formulare 'nicht' verfaßt sind als Nachtrags-Offerte unberücksichtigt verbleiben werden.

Es wird noch bemerkt daß der Ersteher den Contracts-Legalisirungs-Stempel aus Eigenem zu tragen hat, und von dem Subarrendirungs-Pächter statt des Contracts-Stempel die doppelte Geld-Quittungs-Stempelgebühr eingehoben wird.

Die näheren Bedingnisse sind in der Kanzlei der gefertigten Verwaltung zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

K. k. Militär-Verpflegs-Bezirks-Magazins-Verwaltung zu

Podgórze, am 20. October 1861.

---

# Kundmachung. (3281. 1-3)

**Die kais. königl.**  **privil. galizische**

# CARL LUDWIG-BAHN

bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß

## die Bahnstrecke von Przemyśl bis Lemberg,

mit den Stationen:

**Medyka,**
**Mościska.**
**Sądowa-Wisznia,**
**Grodek,**
**Kamienobród,**
**Mszana** und
**Lemberg**

**am 5. November l. J. für den Personen- und am 15. November l. J. für den Sachen-Transport**

dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird.

Von diesen Tagen angefangen findet die Aufnahme von Personen, die Auf- und Abgabe von Gepäck, Eilgütern und Frachten in allen den genannten Stationen, mit alleiniger Ausnahme von Kamienobród — welche blos für die Personen- und Gepäcks-Aufnahme bestimmt ist — statt.

Ebenso wird der bisherige directe **Vereinsgüterverkehr** zwischen

## Przemyśl und Breslau

**vom 15. November l. J. aufgehoben**

und es tritt in's Leben von diesem Tage ein solcher

## zwischen Lemberg und Breslau.

Wien, am 20. October 1861.

**Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.**

---

# Kundmachung. (3282. 1-3)

**Der auf der k. k.**  **privil. galizischen**

# Carl Ludwig-Bahn

bestehende **Agiozuschlag** u. z.:

seit 15. April l. J. mit **25pCt. auf den allgemeinen Gebühren-Tarif,** und seit 1. Mai l. J. mit **10pCt. auf den Militär-Tarif,** bleibt bis auf Weiteres auch für die neu eröffnete Bahnstrecke

# PRZEMYŚL — LEMBERG

in Wirksamkeit.

Diesem zufolge und mit Bezug auf die hierortigen Kundmachungen vom 30. März und 1. Juli 1861 werden auch fernerhin von diesem Agiozuschlage ausgenommen:

a) Brenn-, Bau-, Werk- und Nutzhölzer, Salz, Roheisen, Eisen und gemeine Eisenwaaren, welche in die I. Tarifs-Classe gehören; Kalk, Ziegel, Schiefer, Bausteine, Gyps, Cement, Düngungsmittel aller Art, Knollengewächse (Erdäpfel, Rüben);
b) Spiritus und Branntwein in Fässern welche in den Stationen Jaroslau, Radymno, Przemyśl, Mościska, Sądowa-Wisznia, Grodek und Lemberg nach Krakau und über Krakau weiter zur Beförderung gelangen;
c) Borstenvieh welches in den sämmtlichen Stationen in der Richtung gegen und über Krakau zur Beförderung aufgegeben wird;
d) Hornvieh welches in der Stationen Jaroslau, Radymno, Przemyśl, Mościska, Grodek und Lemberg zur Beförderung nach und über Krakau weiter, aufgegeben wird;
e) Rupfenleinwand welche in den Stationen Rzeszów, Łańtut, Przeworsk, Jaroslau, Radymno, Przemyśl, Mościska, Sądowa-Wisznia, Grodek und Lemberg zur Verfrachtung gegen und über Krakau gelangt;
f) der Vereins-Tarif über den directen Verkehr zwischen Lemberg und Breslau,
g) der Spezial-Kohlen-Tarif;
h) der Bochniaer Spezial-Salz-Tarif;
i) die Bielitzer Spezial-Tarife A. B. und C.

Wien, am 17. October 1861.

**Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.**

---

### Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red | Temperatur nach Reaumur | Specifische Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 23 | 2 | 323''' 22 | +11·0 | 68 | Ost schwach | Heiter mit Wolken | | — 1·7 | + 13·4 |
| | 10 | 33 25 | + 3·0 | 97 | „ „ | „ | „ | | |
| 24 | 6 | 33 42 | — 1·4 | 96 | West schwach | „ | „ | | |

---

**Handels-Nachricht.** (3280. 1)

In Folge des mir vom h. Stadtrathe unterm 3. Juni 1851 z. Z. 6589 ertheilten Lizenzes betrieb ich den Getreidehandel unter der Firma Josua Spira, — mit dem Erlasse des h. k. k. Krakauer Landesgerichtes vom 8. Febr. 1858 Z. 17109 ist meine Handels-Firma unter dem Namen ***Josua J. Spira*** protocollirt worden, somit mache ich kund, daß ich den Getreidehandel nur gemäß der protocollirten Firma führe.

---

## Wiener - Börse - Bericht

vom 23. Oktober

**Oeffentliche Schuld.**

**A. Des Staates.**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oest. W. zu 5% für 100 fl. | 60.75 | 61.— |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | 79.70 | 79.90 |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 66.— | 66.10 |
| dtto. „ 4½% für 100 fl. | 57 50 | 57 75 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 113 25 | 113 50 |
| „ 1854 für 100 fl. | 86.- | 86 50 |
| 1860 für 100 fl. | 89.25 | 89.50 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 16 50 | 17.— |

**B. Der Kronländer.**

Grundentlastungs-Obligationen.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl. | 87.— | 88.— |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 85.75 | 86.— |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 86 — | 86.50 |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 86.— | 86.50 |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 98.— | 99.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 87.— | 88.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 66 75 | 67.50 |
| von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl. | 65 25 | 68.25 |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 66.— | 66 25 |
| von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. | 63.75 | 64.75 |

**Actien.**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank pr. St. | 736.— | 738.— |
| der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. | 177 80 | 178 — |
| Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W. | 590 — | 592.— |
| der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. | 2013 | 2015 |
| der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 274.— | 274.50 |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 164.— | 164.50 |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 119.— | 119.50 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | 147.— |
| der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl (80%) Einz. | 229.— | 230 — |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung | 166.— | 166.50 |
| mit 60 fl. CM. (30 %) Einzahlung | —.— | —.— |
| der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 416 — | 417.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 205.— | 208.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M. | 388 — | 390.— |
| der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ. | 370 — | 375 — |

**Pfandbriefe**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl. | 101.— | 102.— |
| der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl. | 94.50 | 95.— |
| der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 88.75 | 89 25 |
| der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl. | —.— | 100.— |
| der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 84.80 | 85.— |
| Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl. | —.— | 80.— |

**Lose**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung | 117.75 | 118.— |
| Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. | 94.50 | 95.— |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. | 123. — | 124.— |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. | 37.50 | 38 — |
| Esterhazy zu 40 fl. CM. | 96 — | 97.— |
| Salm zu 40 „ | 37.— | 37.25 |
| Palffy zu 40 „ | 36.50 | 37.— |
| Clary zu 40 „ | 36.50 | 37.— |
| St. Genois zu 40 „ | 36.— | 36.25 |
| Windischgrätz zu 20 „ | 22.75 | 23.25 |
| Waldstein zu 20 „ | 22.50 | 23.— |
| Keglevich zu 10 „ | 14.50 | 15.— |

**3 Monate.**

Bank-(Platz-)Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½% | 115.80 | 116.— |
| Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% | 115.90 | 116.— |
| Hambnrg, für 100 M. B. 3% | 101.75 | 101.90 |
| London, für 10 Pfd. Sterl, 5% | 137 60 | 137.60 |
| Paris, für 100 Franks 5% | 54.10 | 54.15 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. kr. | Durchschnitts-Cours fl. kr. | Letzter Cours Geld fl. kr. | Letzter Cours Waare fl. kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 6 55 | — — | 6 54 | 6 56 |
| „ vollw. Dukaten | 6 55 | — — | 6 54 | 6 56 |
| Krone | — — | — — | 18 90 | 18 95 |
| 20Frankstück | 10 84 | 10 85 | 10 96 | 10 97 |
| Russische Imperiale | — — | — — | 11 25 | 11 28 |
| Silber | — — | — — | 137 25 | 137 50 |

---

### Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

**Abgang:**

**von Krakau** nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

**von Wien** nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

**von Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

**von Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

**von Szczakowa** nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

**von Rzeszów** nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

**Ankunft:**

**von Myslowitz** nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

**in Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

**in Rzeszów** von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

**in Przemyśl** von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.